

Protesttag mit Strahlkraft bis nach Kasachstan

Tangerhütter Lebenshilfe beteiligte sich an europäischem Aktionstag in Berlin / Demo, Musik und ein Inklusionstaxi

Von Birgit Schulze

Tangerhütte • Am Jubiläums-Protesttag anlässlich 25 Jahre Kampf um die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Berlin nahm auch eine Delegation der Tangerhütter Lebenshilfe teil. Wie Michael Mattern, Andreas Gericke und Jacqueline Ziebarth jetzt berichten, sei das eine sehr beeindruckende Veranstaltung gewesen, die ihnen und den anderen 15 Mitreisenden aus den Tangerhütter Werkstätten- und Wohnheim-Vertretungen viel Kraft gegeben habe.

Im Zuge der Demo ging es, lautstark von Musik begleitet, von der Humboldt-Uni bis



Jacqueline Ziebarth, Michael Mattern, Andreas Gericke und Dörthe Wallbaum berichten mit Fotos, Flyern und Broschüren über ihre Teilnahme am Protesttag in Berlin.

Foto: B. Schulze

zum Brandenburger Tor. Dort traten verschiedene Redner auf und gab es Informations-

stände, etwa zum neuen Inklusionstaxi, das in Berlin großen Zuspruch findet. Am

Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung nahmen die Vertreter von Werkstatt- und Bewohnerbeiräten zum vierten Mal teil. In Berlin habe man, anders als bisher in Tangerhütte und Stendal, sehr viel mehr Aufmerksamkeit bekommen, sogar Touristen hätten nachgefragt, worum es bei dem fröhlichen, etwa 1,7 Kilometer langen, Zug gehe, berichtet Dörthe Wallbaum vom begleitenden Dienst.

Für ihre Kollegen in den Werkstätten haben die Teilnehmer viele Informationsmaterialien mitgebracht. „Wir wurden von den Berliner

Lebenshilfe-Mitarbeitern begrüßt, haben Plakate und Ballons für den Umzug bekommen“, erzählt Michael Mattern. Jacqueline Ziebarth hat vor allem die Partystimmung und die Musik unterwegs gefallen und Andreas Gericke erzählt von einer Delegation aus Kasachstan, die den Kampf für Behindertenrechte in Deutschland als Ebenen eines neuen Weges auch für ihr Land sieht.

„Alles zusammen mit 1500 Menschen zu erleben war einfach gewaltig, die Polizei hat uns den Weg frei gemacht und aus den Bürogebäuden haben die Menschen geschaut“, erzählt Dörthe Wallbaum.